

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und ko-
stet pr. Post ¼ jähr. 1 fl. 33 kr.,
½ jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

Zeitung

für Wien monatlich 24 kr.,
vierteljährig 1 fl. 12 kr.,
halbjährig 2 fl. 24 kr.
Conv. Mze.

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: **F. C. Schall.**

Herausgeber: **Carl Haas.**

Mitredacteurs: **Joseph Kopp, Moriz Ganster.**

N^o 25.

Dienstag, 25. Juli.

1848.

Das Gesetz über Militär-Verpflichtung und Rekruten-Stellungen.

△ Das noch heute in Wirksamkeit stehende Rekrutirungsgesetz vom Jahre 1827 ist auch ein liebevolles Andenken des Kaisers Franz.

Wer einen Kunstreiter besucht, bekommt für sein Geld noch eine Menge Bajazzo-Sprünge mit in den Kauf, worüber man oft lacht, wer dieses Gesetz liest, findet darin solche Schelmensprünge genug, nur mit dem Unterschiede, daß man sich darüber zu ärgern volle Ursache hat.

Wir haben ein Kriegsministerium statt des Hofkriegsrathes, d. h. die alte Sache mit einem neuen Namen, den alten Schlenbrian, den alten Fops, dies beweist schon hinlänglich die Maßregel wegen Einberufung der Landwehr, wodurch verheirathete Männer ihrem Erwerbe und ihren Familien entzogen werden, während ledige junge Leute, ohne Beruf, ohne Arbeit und Verdienst zu Tausenden herangezogen, sich, andern und selbst dem Staate zur Last fallen, und doch nicht zur Erfüllung ihrer Militärpflicht angehalten werden. —

Das Kriegsministerium hat an dem Rekrutirungssystem bis jetzt gar nichts geändert, nur die Rekruten-Stellvertretung für die gegenwärtige Kriegszeit suspendirt, also nicht einmal diesen Unsinn für immer abgestellt. —

Wir wollen nun eine kleine Revue durch dieses Gesetz machen und mit den Militärbefreiungen beginnen. Diese ist zugesichert, natürlich vor allen

1. dem Adel;
2. den katholischen und griechischen Geistlichen, Klostergeistlichen und Laienbrüdern, Klerikern und Novizen, von allen übrigen Konfessionen nur den wirklichen Religionslehrern und Seelsorgern;
3. den Staatsbeamten;
4. den beedeten Praktikanten, die die juridischen Studien vollendet haben;

5. den Doktoren der Rechte, welche Stallum agendi haben, die übrigen sind militärpflichtig;
6. den Doktoren der Medizin und Chirurgie;
7. den Künstlern, die erste Prämien erhalten haben, also wußte der Verfasser dieses Gesetzes nicht einmal, daß nur Schulknaben Prämien, Künstler aber Preise erhalten;
8. den Eigenthümern von erkauften und erbten Bauernwirthschaften;
9. den Studierenden, wenn sie in den Sitten, in der Religion und den übrigen Lehrgegenständen die Vorzugsklassen erhalten, wenn sie aber wie ad 5 gesagt, Doktoren der Rechte sind, werden sie wieder militärpflichtig;
10. jenen einzigen Söhnen, die einen 70jährigen Vater oder Mutter ernähren, wurde die Militärbefreiung aus landesväterlicher Milde Sr. Majestät gestattet. —

Wie milde, wenn man erlaubt, Kinder dürfen ihre Eltern unterstützen, damit sie nicht Hungers sterben. —

Wenn man diese Ausnahmen genau prüft, so ist die Bezeichnung für dieselben „höchst unvernünftig“ gewiß eine gelinde. —

Man befreit den Adel und von dem katholischen Klerus sogar die Laienbrüder, dagegen die Priester anderer Konfessionen, wenn sie nicht wirkliche Religionslehrer sind, Soldaten werden müssen. — So übt man die Toleranz.

Man gewährt den Studierenden mit Vorzugsklassen die Militärbefreiung, und wenn sie Doktoren der Rechte sind, nimmt man sie zum Militär. Ist dies nicht purer Unsinn!

Auch sind Bürger militärpflichtig, so wie die herrschaftlichen Beamten.

Dieses ganze Gesetz war schon von jeher als eine wahre Harlekinade verschrien, bei jetziger Zeit tritt aber das Verunsthwidrige noch mehr hervor, und dennoch wird es nicht geändert. —

Ein zeitgemäßes gerechtes Rekrutirungsgesetz kann nur sehr wenige Ausnahmen zu lassen, wie z. B. für die Aker-

bau treibende Klasse und die zur Seelsorge erforderlichen Priester. Alle übrigen Ausnahmen müssen aufhören schon auf den Rechtsgrundsatz hin, gleiches Recht, gleiche Pflicht.

Der Adelige wie der Bürgerliche, der Reiche wie der Arme nehmen den Schutz der Gesetze gleich in Anspruch, sie müssen also wenn sie physisch fähig sind alle zur Militärpflicht berufen werden.

Auch die Art die Rekrutierungen vorzunehmen ist ein Unding. Es kommt hier lediglich auf den Ausspruch des beigezogenen Arztes an, wem der für unfähig erklärt, der ist unfähig, und wir kennen die Mittel, die den Militärpflichtigen in den Augen der Rekrutierungs-Kommission untauglich erscheinen lassen.

Es ist unerlässlich durch Loose entscheiden zu lassen, um jede Parteilichkeit und Bestechung ferne zu halten, und dann erst müßte der Ausspruch über Tauglich- oder Untauglichkeit durch mehrere von einander abge sonderte Aerzte erfolgen, um Verabredungen durch Wort oder Zeichen vorzubringen.

Nun haben wir noch die Rekruten Stellvertretung zu besprechen.

Wer als zum Rekruten tauglich anerkannt ist, braucht doch nicht Soldat zu werden, er hat das Recht einen Stellvertreter in der Person eines ausgedienten Soldaten zu wählen, wenn er beim Hofkriegsrath 120 fl. C.M. erlegt und sich mit seinem Stellvertreter extra abfindet.

Ist dies nicht eine wahre Schändlichkeit, ja sogar Sklaverei? Der Oesterreicher ist taxirt pr Kopf zu 120 fl., gilt also weniger als ein Kavallerie-Kopf, das um 140 fl. — 160 fl. gekauft wird.

Wenn eine Rekrutenstellung ausgeschrieben wird, kann selbe nur den Zweck haben für den Staat Soldaten zu

acquiriren, unsere Rekrutierungen haben aber eigentlich den Zweck Geld zu bekommen, sind also Geld- und nicht Soldaten-Rekrutierungen.

Wenn der Staat Soldaten braucht nehme er sie, braucht er sie nicht, unterlasse er die Rekrutenstellung. So wie die Sache jetzt betrieben wird, ist der Kriegsminister auch Finanzminister, der vom Volke gezwungene Anlehen erhebt.

So wie überall, ist auch bei der Militärverpflichtung die Adels- und Geldkaste bevorzugt, den Einen befreit die Geburt, den Andern das Geld vom Militärdienste. — Verpflichtungen gibt es nur für die Armen.

Da wird man einwenden, das Vorrecht des Adels, vom Militär befreit zu sein, hat ja der Adel beinahe selbst aufgehoben, da er so zahlreich in der Armee dient. — Wir geben zu, daß er in Friedenszeiten zahlreich dient; um mit den schönen Uniformen Parade zu machen, Orden zu bekommen, bald Stabsoffizier zu werden, und die Zeit auf Urlaub zuzubringen. In Kriegszeiten wie jetzt, sind es doch nur die Koryphäen der alten Heldenhäuser, wie die Liechtenstein, Schwarzenberg, Fourn-Tarris und noch Mehrere, die in der Gefahr aushalten, aber Viele mußten wiederholt einberufen werden, und diese sind es gewiß nicht, die die Gefahr aufsuchen.

Es kann nur dann ein gerechtes, dem Zeitbedürfnisse entsprechendes Rekrutierungsgesetz zu Stande kommen, wenn von dem alten, oder besser gesagt, veralteten System ganz abgesehen wird, und die famose Stellvertretung gegen Geld, die die Regierung und die Menschheit im gleichen Maße entwürdigt, so wie die Ausnahmen, mit einziger Rücksicht auf die Seelsorger und den Nährstand gänzlich beseitigt werden.

V o m T a g e :

Wien.

— Die Gasthof-Inhaber Wiens klagen mit Recht über den Mangel an Passagieren und behaupten, die Hoffnung, die sie auf den Reichstag in Absicht auf die Wiederbelebung ihrer seit den Märztagen so sehr zu Schaden gekommenen Geschäfte gehegt haben, habe sich bis nun zu nicht realisiert, zumal die Mehrzahl der Deputirten nicht die Gasthöfe, sondern Privatwohnungen benütze, ja die polnischen Deputirten nicht einmal ihrer Stellung angemessene Wohnungen halten *).

Der Grund dieses Uebels beruht auf zwei Ursachen, auf der Abwesenheit des Hofes und auf den lügenhaften Berichten, die immer von Unruhen und Unsicherheit in Wien reden, welche die der Freiheit feindliche Partei in den auswärtigen Zeitungen verbreitet,

*) Die polnischen Abgeordneten bewohnen auf der Wieden im Gasthofe zu den drei Kronen und goldenen Stamm Wagenschuppen und zahlen pr. Kopf täglich 12 kr. W. B. Schlafgeld. Das heißt die Oekonomie weit treiben, wenn man jeden Monat 200 fl. C. M. vom Staat bezieht.

und die eben durch die Abwesenheit des Hofes Wahrscheinlichkeit erhalten, und die Fremden von dem Besuche Wiens abhalten.

Wäre der Hof in Wien, so würde der Andrang der Fremden außerordentlich sein, und die Gewerbs- und Fabrikthätigkeit, die alle Klassen so stark berührt, würde sich wie durch einen Zauberschlag beleben.

Unser sonst so gütiger Kaiser bestraft durch seine anhaltende Abwesenheit die wichtigste Klasse der Bevölkerung, nämlich die Bürger, und es wird täglich mehr gebieterische Pflicht des Ministeriums auf die ungesäumte Rückkehr des Monarchen zu dringen.

— (K.) In dem Abendblatte der Wienerzeitung vom 20. Juli sind: Wünsche der Borsarlberger an ihre Reichstagsabgeordneten enthalten, die uns geradezu aus der Seele gesprochen sind, und die jeder Deutsche und demokratisch gesinnte Mann aus voller Ueberzeugung unterschreiben kann. Wir fühlen uns gedrungen, aus diesem trefflichen Schreiben einen kurzen Auszug mitzutheilen:

Wir wollen Deutsche sein und bleiben, d. h. wir wollen vollständige Vereinigung mit Deutschland, wir wollen die ganze deutsche Reichsverfassung, wie sie durch die Frankfurter Nationalver-

sammlung gegründet wird, ohne allen und jeden Vorethalt auch für unser Ländchen, und zwar um jeden Preis (merkt ihr was?), da aber die österr. Verfassung durch den Wiener Reichstag nicht allein für die deutschen Landesprovinzen, sondern auch für Galizien und Dalmatien begründet werden soll, so wollen wir, daß jene zwei nicht zu Deutschland gehörigen Königreiche, wofern sie sich die deutsche Reichsverfassung nicht gefallen lassen, selbstständig organisirt werden *). Zugleich wird eine Vereinigung von Siebenbürgen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Galizien mit Ungarn zu Einem großen, unter österr. Oberhoheit stehender Staatskörper bevormundet, an das sich dann die schwachen Donaufürstenthümer anlehnen können.

Wir wollen die Errungenschaften nicht bloß der März-, sondern auch der Maitage in ihrer ganzen Ausdehnung. Wir wollen einen erblichen unverantwortlichen Herrscher, der die Vollziehungsgewalt in so weit ausübt, als sie nicht durch die deutsche Reichsverfassung beschränkt wird. Gegen einen Reichstagsbeschluss darf dem Kaiser nur ein einmähliges, aufschiebendes Veto zustehen.

Einem Zweikammersystem, wobei die erste Kammer aus bevorrechteten Ständen oder Volksklassen oder gar aus kaiserlicher Ernennung hervorginge, könnten wir unter keiner Bedingung unsere Zustimmung geben. (Merkt ihr wieder etwas?) Wir würden also nur dann für das Zweikammersystem stimmen, wenn die erste Kammer aus der zweiten auf ähnliche Art wie das Norweg'sche Lagthing aus dem Storting ausgeschlossen wird **). In jedem andern Fall sind wir für Eine Kammer. Der Reichstag übt im Verein mit dem Regenten die gesetzgebende Gewalt, aber nur in so weit, als deren Bestimmungen der allgemeinen deutschen Reichsverfassung nicht widersprechen.

Aufhebung der Ständeunterschiede, der Fideikomnisse, der Grundlasten, der Verzehrungssteuer, der Zölle auf Lebensmittel und Rohstoffe, des Zeitungsfämpels, dafür Vermögens- und Erwerbsteuer; möglichste Handelsfreiheit, Verbesserung des Schulwesens.

Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse. Wir verlangen mit aller Entschiedenheit, daß keine Folge gegeben werde der Resignation der Unduldsamkeit, welche unchristlich in ihrer Wesenheit, widergeseglich in ihrer Form, indem die zahlreichen Unterschriften größtentheils nicht aus freier Selbstbestimmung kamen, sondern durch lewitische Schleichwege zusammengebracht wurden.

Vollständige Unabhängigkeit von Tirol in politischer und kirchlicher Beziehung, wofern sich Tirol nicht bewegen lassen sollte, von seiner ständischen Verfassung und von seinem Geiste der Unduldsamkeit abzukommen. Namentlich sollen die Anordnungen des Wiener Ministeriums nicht mehr das schwer durchdringliche Medium des Innsbrucker Suberniums passiren müssen, um nach Vorarlberg zu gelangen. Schnelligste Ausführung der allgemeinen Volksbewaffnung, Einführung der Schwurgerichte, volle Kernfreiheit auch für unsere Theologen.

Begeistertes, dreifaches Hoch dem künftigen Sinne, der Intelligenz und deutschen Gesinnung unserer Brüder in Vorarlberg!!!

Das Gerücht: — „Nächsten Donnerstag werde der Kaiser in Schönbrunn eintreffen“ — gewinnt dadurch den freudigsten Anklang, daß schon die Appartements im Schlosse wahrlich hergerichtet wurden. Möge sich endlich die Sache bewahrheiten.

*) Zu gleicher Zeit und unabhängig davon wurde dieser Gedanke von dem „Verein der Deutschen in Oesterreich“ hier aufgenommen und beibehalten. Ein Beweis mehr für die Naturnotwendigkeit und innere Vernünftigkeit dieses Vorschlags.

*) Siehe Nr. 5. der Schnellpost. Alte Folge.

Tirol.

Innsbruck. Man will jetzt im ganzen Lande eine Bewegung verspüren, gleichsam wie wenn sich ein Schwertschlafender von einer Seite auf die andere legt, zum Zeichen, daß er allmählig aufwachen will. Man hört jetzt schon öfters die Frage: wie kommt es, daß überall Wissenschaft und Intelligenz gepriesen werden, und hierzulande die Verkommenheit, die Finsterniß und die Unwissenheit? Wem zum Vortheil und warum? So ist es als ein Zeichen einer neueren, schöneren Zeit zu begrüßen, daß Dr. v. Guggenberg, zu Brixen, die Liberalen des Landes auffordert, sich zu vereinen, zusammenzutreten und zu tagen. Ein anderes Zeichen ist, daß in der Hauptstadt seit dem Juni eine „Innsbrucker Zeitung“ erscheint, unter Professor Ennemose's Leitung, die schon manchen vorzüglichen Artikel gebracht über die Sonderbündelei in Tirol, und zum aufrichtigen und unbedingten Anschluß an das große Vaterland ermahnt.

Kroatien.

Bei Czakature sollen die Ungarn die Kroaten angegriffen haben, und erstere einen bedeutenden Verlust erlitten haben.

— Bei Borscheg steht der bekannte serbische Erz-Minister, Schweinhändler Wucsie's an der Spitze der Rebellen.

Italien.

Der Papst hat gegen den Krieg protestirt und die Truppen zurückberufen. Im piemontesischen Heere sind nun weder päpstliche noch neapolitanische Truppen. Eben so scheinen sich die Verhältnisse in Neapel günstiger zu gestalten.

Preußen.

Posen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich hier eine neue polnische Schilderhebung vor. Vergebens fragt man nach den Anlässen dazu, vergebens sucht man auch nur nach einigen Aussichten, die ein solcher Schritt haben könnten.

1. Reichstagsstzung.

(Präsidium Schmitt.)

am 24. Juli — von 12½ bis 2 Uhr.

(Schluß.)

Der Präsident fordert auf die Wahlen-Prüfung vorzulesen; was geschieht. Nach einer langen Diskussion wird eine der Wahlen, die Kertsch's, als aus Umtrieben hervorgegangen, beanstandet erklärt. Die Wahlen der 7. 8. 9. Abtheilung werden als anstandslos erklärt.

Borrosch trägt auf Beschleunigung der Wahlenprüfungen an, „es könne eher der Reichstag, als diese Prüfungen beendet sein;“ worauf der Präsident erwiedert, daß er eben zu diesem Zwecke für 5 Uhr Abends beantrage, wozu er die Sekretäre und Vorstände einlade.

Küster beantragt, daß derjenige sich dadurch einen Mißbrauch des Amtsgeheimnisses sich zu Schulden kommen ließ, daß die beanstandigte — aber doch anerkannte Wahl des Dr. Köhner schon in der Prager Zeitung berichtet wurde, bevor dieselbe in der Reichsversammlung vorgetragen war.

Fischhof mißbilligt diesen Vorgang, umläuft — will keine Mißbilligung.

Auf Sawliczek's Antrag wird zur Tagesordnung, und zwar zur Berathung der Geschäftsordnung geschritten.

Nach mancherlei Debatten werden die Paragraphen 1—8 mit einigen Aenderungen im Ausdrucke anerkannt.

Szabal will zu Paragraph 8 mit der Konstituierung des Reichs-

tages jedes Provisorium aufgehoben wissen; dieser Paragraph wird abgestimmt und derselbe in seiner dormaligen Fassung angenommen, die nächste Sitzung ist für den 25. Juli 10 Uhr festgesetzt.

2. Reichstags-Sitzung.

(Präsidium Schmitt.)

am 25. Juli — von 10 bis 12 Uhr.

Aufgelegt sind:

1. Ein Antrag des Abgeordneten Böhner: die Ehe als Civilinstitut zu erklären, die vor dem polit. Ortsvorstande geschieht, die Trauung vor dem Richter, die Kindererziehung hängt vom Einverständnis der Gatten ab.

2. Ein Antrag Böhmens auf ein ausgebreitetes Telegraphenwesen.

3. Ein Antrag Böhmens für Galizien und Dalmatien abgesonderte Verfassungen zu geben, so daß der allg. Reichstag nur die internationalen Verhältnisse dieser zu den andern Provinzen zu beraten hat, und die Deputirten dieser Länder die Verfassung derselben dem Reichstag zur Garantie vorlegen. Die demokratische Monarchie, Dynastie Habsburg, Solidarität nach außen, Theilnahme an den allgemeinen Fassen seien Grundzüge. Die Bukowina kann sich selbstständig oder mit Galizien oder durch die Wahl nach Frankfurt mit den deutsch-österreich. Ländern konstituieren.

4. Ein Antrag Böhner's: keine Ertheilung von Adelsverleihungen von nun an mehr.

5. Ein Antrag Böhner's: Die Provinzialstände und Gouverneurschaften hören auf, und nur die Kreiseinheit bleibe.

6. Ein Antrag Judlich's: Der Reichstag erkläre das Unterthansverhältniß aufgehoben vorbehaltlich den Bestimmungen über Entschädigung.

10¼. Sitzung vom Präsidenten (Schmitt) eröffnet. — Vorlesung des Protokolls.

Borrosch und Bach machen einige Einwendung gegen das Protokoll. — Präf. Es ist ein Protest von 21 böhm. Abgeordneten gegen Rieger's gestrigen Ausdruck, daß ganz Böhmen faktisch noch unter dem Belagerungszustand stehe, was nie der Fall, auch nie Ursache dazu war. — Rieger (sehr bewegt). Um Eintracht zu erhalten, erkläre er, daß natürlich das Land nicht in Belagerungszustand war, doch hatten die Kreishauptmänner das Recht zu Ausnahmsgesetzen, wovon freilich, besonders die deutschen Gegenden nicht betroffen worden.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Präf. liest Eingaben. 1. Umlauf, an 2 Orten gewählt, legt für Tula zurück. 2. Das Studentenkommite bittet um Eintrittskarten (an die Ordner gewiesen). — Ein Nichtabgeordneter schlägt eine veränderte Geschäftsordnung vor (ad acta). — Antrag Kredler's, daß kein Abgeordneter wegen seiner Äußerungen belangbar sei, weil noch kein Gesetz dies verbürge. — Der Justizminister erklärt so ein Gesetz vorlegen zu wollen. Kredler nimmt seinen Antrag zurück.

1. Antrag Chirakovsky, der Reichstag möge erklären, sich zunächst mit dem Zustand der Provinzen zu beschäftigen. (Wird unterstützt und an die Abtheilungen verwiesen.)

2. Antrag desselben, der Reichstag erkläre die Minister verantwortlich für alles zu Geschehnde. (Wird unterstützt, doch die Verweisung an die Abtheilungen abgelehnt.)

Hagenauer. Der Antrag sei an den Verfassungsausschuß zu verweisen.

Justizminister stimmt ihm bei. Das Ministerium ist schon verantwortlich und stützt sich nur auf die Majorität des Reichstages (Bravo).

Chirakovsky stellt die Frage: ob das frühere Ministerium verantwortlich war.

Pillersdorff nimmt alle Verantwortlichkeit auf sich.

Chirakovsky erklärt einen Anklageakt des frühern Ministeriums einreichen zu wollen (den frühern Antrag nimmt er zurück).

3. Antrag Chirakovsky's bleibt einstweilen zurück, weil mit Böhner's Anträgen in Einklang, die die Priorität haben.

Antrag Segner's. Die Reichsversammlung anerkenne die Tapferkeit und Vaterlandsliebe der österr. Armee in Italien. (Wird unterstützt.) Pillersdorff. Auch für die tirolische Armee sei diese Anerkennung noth. Segner verstand sie darunter.

(Wird zur Vorberathung angenommen.)

Goldmark. Die Armee als solche ward nie beschimpft, nur einzelne Glieder derselben.

Präf. Die Reichsversammlung bestimme den Tag der Vorberathung. — Am Tage nach Erledigung der Geschäftsordnung.

Antrag Fischer's. Das Finanzministerium möge die Tabellen über die Einnahmen und Ausgaben in mehreren Exemplaren der Reichsversammlung mittheilen in ihrer ganzen Vollständigkeit und zwar theils um zu bestimmen, wieviel Staatsschuld auf Italien entfalle, theils um die außerordentlichen Maßregeln der Thronrede übersehen zu können und sich darauf vorzubereiten.

Finanzminister. Die Ausweise werden ohnehin vorgelegt werden, und zwar möglichst bald (gedruckt auf Fischer's Entgegnung.)

Fischer. Wenigstens die Tabellen der letzten 3 Jahre mögen vorgelegt werden, jedem Mitglied ein Exemplar (wird unterstützt). — Der Finanzminister erklärt dies zu wollen.

Die Abtheilungsvorstände nennen die Mitglieder, die für den gestrigen Antrag Straffer's gewählt wurden, die 1. und 9. wählten noch nicht.

(Schluß folgt.)

Kurs von heute:

Banfsaktien	1000
Metall-Obligationen zu 5 Prozent	73¼
detto detto " 4 "	63
detto detto " 3 "	44
detto detto " 2½ "	—
Banco detto " 2½ "	50
Anlehen vom Jahre 1834	605
detto detto 1839	205
Windischgräzer Loose	—
Esterházy 40 fl. Loose	50
Esterházy 20 fl. Loose	—
Waldstein'sche	—
Nordbahnaktien	1037½
Mailänder Eisenbahnaktien	64
Gloggnitzer detto	475
Pesther detto	64
Gmundner detto	170
Lyrnauer detto	—
Dampfschiffahrtsaktien	480
Como Rentencheine	—

Pränumeration wird in der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.